

ZWEISIMMEN

Februarkonzerte

Ein Rückblick

Auch dieses Jahr erlebte die Konzertreihe «Musik am Mittwoch» vom musikalischen Standpunkt her einen vollen Erfolg. Die Besucherzahlen hingegen waren an den vier Abenden sehr unterschiedlich. Konkurrenz erwuchs natürlich vielerorts – von Ereignissen in der nächsten Umgebung bis Vancouver...

Die beiden «Reisser»

Es ist sicher verständlich und erfreulich, wenn das Interesse der Zuhörerschaft beim Auftritt von weit herum bekannten Ensembles oder einheimischen Kräften gross ist. So war den Konzerten der «Musique Simili» und des Cantate Chores mit Reto Reichenbach ein überaus reger Publikumsaufmarsch beschieden.

Packend, beschwingt, abwechslungsreich und witzig wurde das Programm SOLySOMBRA von den drei Künstlerpersönlichkeiten Line Lodo, Juliette Du Pasquier und Marc Hänsenberger dargeboten. Phänomenal, was sie ihren Instrumenten und Stimmen entlockten!

Was für eine Virtuosität auf der Zigeunerorgel, welches Temperament in den okzitanischen Gesängen, auf dem Piandoneon und der Bassgeige, was für phantasievoll – künstlerische Schattenspiele! Während einer Stun-

de war man total in Atem gehalten und dauernd von neuen Überraschungen begeistert.

Der bestens bekannte Pianist Reto Reichenbach riss uns vom Cantate Chor richtig mit durch die drei Liederzyklen von Haydn, Dvorák und Brahms. Er selber steuerte zwei «Zwischenhalte» bei mit Werken von Chopin und Brahms, perlend und virtuos die einen, aber auch innig, einfühlsam und verträumt die andern Stücke. In den Chorbegleitungen hatte Reto Reichenbach reichlich Gelegenheit, seine hochsensible Anpassungsfähigkeit und sein Gespür für differenzierte Tempi und Dynamik unter Beweis zu stellen.

Der Schreibende verzichtet hier aus sicher verständlichen Gründen auf eine Beurteilung der Chorleistung. Für uns war das Programm eine echte Herausforderung, denn Liederkonzerte dieses Umfanges sind äusserst anspruchsvoll und erfordern gewaltige Leistungen von allen Beteiligten.

Ein Höhepunkt, auch aus unserer Sicht, waren sicher die in tschechischer Sprache gesungenen «Klänge aus Mähren» von Dvorák. Wir sind froh, das Konzert im Juni im Cantorama Jaun nochmals wiederholen zu können.

Die beiden zu Unrecht eher «Verschmähten»

Was versteckt sich hinter dem Titel «Die schöne Magelone», wird sich wohl mancher gefragt haben – und blieb in Unkenntnis der Sache lieber zu Hause. Was sich aber in Ton und Wort für eine wundersame Geschichte ausbreitete, in der die Freuden und Leiden der schönen Magelone und des Grafen Peter von Provence erzählt werden, war ein grosses Erlebnis. Hanspeter Brand brachte mit seinem angenehm sonoren Bariton die unterschiedlichen Stimmungen der Lieder tief empfunden zum Ausdruck. Dorothee Keller überzeugte mit ihren deutlich und bewusst langsam gelesenen Texten. Der Pianist Hans Walter Stucki schliesslich begeisterte die Zuhörernden als hervorragender Begleiter. Was er aus dem Flügel für Nuancen an Feingefühligkeit, aber auch an kraftvollen und rasenden Bewegungen zog, war absolut meisterhaft. Die «Musik am Mittwoch»-Reihe erfuhr ihren krönenden Abschluss mit dem Konzert des Ensembles «mit vier». Und es war tatsächlich eine musikalisch-qualitative Krönung. Das Quartett spielte aus einem Guss, gestaltete die verschiedenen Sätze differenziert und hervorragend aufeinander abgestimmt. Die Vier steckten sich gegen-

seitig an zu intensiver Spielfreude, die sich auch in schelmischem Augenzwinkern bei besonderen Lieblingsstellen äusserte. Kaspar Zehnder trägt seine reiche künstlerische Erfahrung als Flötist und Dirigent ins Quartett, und er kann hier auf die drei Vollblutmusiker-Persönlichkeiten Charlotte Zehnder, Dorothee Schmid und Urs Fischer zählen, die sich alle familiär oder freundschaftlich sehr nahe stehen. So konnte im Lauf der Jahre ein verschworenes Ensemble entstehen, das auch in Zweisimmen wiederum begeisterte. Nebst den Werken von Mozart und Haydn gingen speziell die unbekannteren Programmteile, die Reger-Serenade und das Riesch-Quartett, zu Herzen.

Bilanz

Der besondere Dank der Konzertvereinigung Zweisimmen geht an die Musikerinnen und Musiker, welche unsere Konzerte mit bescheidenen Gagen ermöglichten. Auch im Jahr 2011 werden wir bestrebt sein, bei der vierten Auflage der Februarkonzerte ein abwechslungsreiches Programm anbieten zu können. Im März wird die diesjährige Reihe mit einem Konzert des «Fuare-Quintetts» zusätzlich bereichert. Es sei auf die späteren Vorschauen verwiesen. KLAUS BURKHALTER

Zweisimmen Jazz

Hans Hassler Akkordeon solo – ein Abend voller Improvisationen

Das Konzert am vergangenen Samstag in der katholischen Kirche Zweisimmen brachte einem das Akkordeon von einer ungewohnten Seite näher. Hans Hasslers Solo-Auftritt war ein beeindruckender Abend virtuoser und überraschender Improvisationen.

Etwas Mut brauchte es schon, wer am vergangenen Samstag in der katholischen Kirche in das Konzert von Zweisimmen Jazz ging. Einige Leute hatten scheinbar diesen Mut, denn die Reihen waren beachtlich gut besetzt. Oder war es der «Gwunder», zu hören, was ausser Volksmusik, Klassik und Musette, sonst noch auf einem Akkordeon gespielt werden kann? Aus dem Programm und der Vorschau war zu erahnen, dass eben diese Musikstile

wohl nicht zu hören sein würden. Denn Hans Hassler ist für eher ungewöhnliche Klänge bekannt.

Inspirationen aus dem Moment heraus

Andächtig und gespannt lauschten die Konzertbesucher der Klänge, die der Innerschweizer Künstler seinem Instrument entlockte. Nach dem ersten Stück stellte sich wohl manch einer die Frage, woher dieser Mann die Inspirationen nimmt, um so virtuos eine Stunde durchspielen zu können. «Aus dem Moment, der Ambience und Stimmung heraus», erklärte mir Hans Hassler nach dem Konzert. Mit ein Grund wohl auch, weshalb er keinen Kommentar abgab zu dem, was er spielen werde – weil er es gar noch nicht wusste!

Das erste Stück erforderte aufmerksames Zuhören, um sich nicht in der von Tonfragmenten bis zu orchestrale Melodiesalven reichenden Klangreise nicht zu verlieren. Dabei überraschte Hassler mit abrupten Themenwechseln, aber auch mit virtuoser Technik. Geschickt setzte der Künstler die vielen Register seines in Italien ge-

bauten und üblicherweise in der russischen Volksmusik verwendeten Instruments ein. In seiner langen Improvisation liess er einmal Töne um einen gehaltenen Grundton kreisen, wie Atome um ihren Kern, gefolgt von einem über die Knöpfe brausenden Klanggewitter, dass man den Eindruck bekam, es würden gar vier Hände spielen, um danach wieder in ruhigeren Melodien zu versinken, in denen man Kompositionen von Leos Janacek zu hören glaubte.

Walzer mit «zu vielen» Tönen

Anfangs an Maurice Ravel's Bolero innernd, schmückte Hans Hassler im zweiten, kürzeren Stück eine aus der Volksmusik stammende Walzermelodie mit witzigen Improvisationen aus. Kurz angespielt, liess er eigene Tonideen darin einfließen, und den Walzer aufblühen, als hätte er zu viele Töne, um am Schluss wieder zur Grundmelodie zurückzukehren.

Hassler faszinierte nicht nur mit seiner Bühnenpräsenz, sondern präsentierte in diesem schönen Konzert die Vielseitigkeit und das Klangvolumen des Akkordeons auf beeindruckende Weise. Das Konzertpublikum war begeistert und verabschiedete den Künstler mit warmem Applaus.

KILIAN GOBELI

Kultur Blankenburg
Naturerlebnis
Mongolei

Bereits zum wiederholten Mal haben Cécile und Markus Kohler die Mongolei bereist. Von der Veloreise im Jahr 2009 haben die beiden faszinierende Bilder und eindruckliche Geschichten mitgenommen, an welchen sie uns am Mittwoch, 3. März 2010, im Püürt-Huus Blankenburg teilhaben lassen werden. Nachdem uns Peter Bachmann im Januar die Schönheiten unserer eigenen Gegend vor Augen geführt hat, dürfen wir so mit unseren «März-Gastgebern» Landschaften entdecken, welche sicher die wenigsten von uns kennen (siehe Inserat in dieser SIMMENTAL ZEITUNG).

MARC VON FELTEN



Hans Hassler füllte den Raum der katholischen Kirche Zweisimmen mit überraschenden Akkordeonklängen.

Bild: Markus Bachmann